



Foto: Theater Carnivore, 2017

THEATER CARNIVORE SPIELT „TRAUMFRAU VERZWEIFELT GESUCHT“

Am 5. Mai feiert die Wanderbühne Theater Carnivore mit der zeitgenössischen Komödie „Traumfrau verzweifelt gesucht“ bei uns im Dezernat 16 Premiere. Die Zuschauer erwartet eine alte Theaterform in modernem Auftritt.

Heute ist die Wanderbühne eher eine Randerscheinung in der Theaterlandschaft. Dabei ist sie die ursprüngliche Form professionellen Theaters in Deutschland. Ins Land kam sie durch englische Schauspieltruppen, die ab Ende des 16. Jahrhunderts an fürstlichen Höfen gastierten und durch deutsche Städte tingelten. Mitte des 17. Jahrhunderts wurden die englischen Komödianten durch deutsche Kompanien abgelöst. Als Theater für ein breites Publikum, das auf öffentlichen Plätzen, Messen und Jahrmärkten spielte, waren ihre Aufführungen von deftigen und drastischen Elementen durchsetzt. Parodie, Spott, Spaß und Spektakel dienten nicht nur der Unterhaltung, sondern waren zugleich Mittel der Kritik. Inspiriert war die Spielweise der Wanderbühnen unter anderem von der Commedia dell' Arte, dem

italienischen Volkstheater des 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

Für Florian Kaiser, Betreiber einer der wenigen europäischen Wanderbühnen, sind ihre Elemente bis heute lebendig und kreativer Antrieb für das Theater. Er integriert sie mit seinem kleinen Ensemble in zeitgenössische Texte. Am 5. Mai erwartet uns also etwas ganz Besonderes. Doch genug des ausufernden Prologs, lassen wir das Ensemble* selbst sprechen.

Was ist eine Wanderbühne?

Markus Schulz, Schauspieler: „Eine Wanderbühne ist eine Bühne, die alles gleich mitbringt, was wir benötigen. Vielleicht vergleichbar mit einem Zirkus, der seine Zelte aufschlägt und alles selbst dabei hat.“

Das einzige, was wir nicht mitbringen können, ist das Publikum.“ *lacht*

Florian Kaiser, Gründer der Wanderbühne: „Mit der Wanderbühne nahm das professionelle deutsche Sprechtheater im 17. Jahrhundert seinen Anfang. Wir führen die beinahe verloren gegangene Tradition eines effektvollen Volkstheaters mit Elementen der Commedia dell' Arte fort. Es ist eine tolle Entwicklung der Wanderbühne, dass ich nun bereits mit einem Ensemble arbeite.“

Was erwartet das Publikum bei „Traumfrau verzweifelt gesucht“?

Horst H. Walter, Dramaturgie und Co-Regie: „Mit ‚Traumfrau verzweifelt gesucht‘ spielen wir eine Komödie, die die Vereinzelung der Menschen zeigt. Unser Protagonist sucht im In-

ternet nach seiner idealen Partnerin und muss feststellen, dass nichts so ist, wie es sich darstellt. Im Grunde ist der Stoff sehr tragisch.“

Wieso habt Ihr Euch für das Projekt „Wanderbühne“ entschieden?

Markus: „Jennifer und ich haben beide die klassische Ausbildung durchlaufen und waren dann am Staatstheater. Wir spielen auch heute noch in Inszenierungen an Theatern. Das Besondere an der Wanderbühne ist für mich, dass sie einen erdet. Wir machen alles selbst, das ist zum einen abwechslungsreich, zum anderen bringt es die Wertschätzung und auch die Demut für den eigenen Beruf zurück. Wir spielen uns die Seele aus dem Leib, einfach weil wir so viel Energie hineingesteckt haben.“

Jennifer Münch, Schauspielerin: „Das kleine, familiäre Team ist auch ein wichtiger Grund für die Entscheidung zur Wanderbühne. In großen Ensembles machen alle ihre Arbeit, aber das Verbindende ist nicht da. Hier machen wir so viel selbst und bringen alle auch unsere anderen Talente ein.“

Warum gibt es so wenige Wanderbühnen?

Florian: *lacht* „Weil das Auf- und Abbauen ein Riesenaufwand ist! Es ist gar nicht klar, wie viele genau es gibt. Eine gut recherchierte Abschlussarbeit spricht von sechs europäischen Wanderbühnen. Vielleicht ist der Aufwand vielen wirklich zu hoch. Aber das Interessante ist ja: Mit einer Wanderbühne werden auch Menschen

erreicht, die sonst nicht ins Theater gehen. Dieses „Theater für alle“ ist eine schöne Tradition, in die wir uns stellen.“

Spielt Lampenfieber noch eine Rolle?

Jennifer: „Ja, natürlich. Als Zwei-Personen Stück musst Du den ganzen Abend tragen. Dabei ist nicht nur die Schauspielerei selbst wichtig, sondern auch die Abläufe, die Wechsel. Die Angst, dass irgendetwas nicht klappt, ist immer dabei, und sie ist auch nötig“.

Markus: „Lampenfieber bedeutet, dass Dir das, was Du tust, wichtig ist. Du hast lange geprobt, viel investiert, dann gehört Lampenfieber dazu.“

Horst: „Und es betrifft nicht nur die Schauspieler. Ich fiebere immer mit!“

Vielen Dank für das Interview!

Wer vorab gerne mehr von Theater Carnivore hören und sehen möchte, sollte auf unserer Website vorbeischaun. Dort wird es in Kürze einen kurzen Videoclip und auch das gesamte Interview in Langfassung geben.

Karten für „Traumfrau verzweifelt gesucht“ gibt es bei reservix.de online.

Weitere Informationen unter wanderbuehne.com. Und mit diesen Zeilen aus dem Sommernachtstraum wünschen wir dem Ensemble von Theater Carnivore für ihre Premiere am 5. Mai „Toi toi toi“!



«Ein kurz langweiliger Akt vom jungen Pyramus und Thisbe, seinem Lieb. Spaßhafte Tragödie.»

Kurz und langweilig? Spaßhaft und doch tragisch?

Das ist ja glühend Eis und schwarzer Schnee.

Wer findet mir die Eintracht dieser Zwietracht?“

Theseus, in Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“, V,1.

*Ensemble, bestehend aus:
Jennifer Münch, Schauspielerin
Markus Schulz, Schauspieler
Florian Kaiser, Regie, Produktion und Organisation
Horst H. Walter, Dramaturgie und Co-Regie

Foto: Anette Huesmann



Workshops: Bücher schreiben

Im Frühjahr wird es im Seminarraum von Dezernat 16 wieder zwei Schreibworkshops mit der Autorin Anette Huesmann geben. Die promovierte Germanistin vermittelt in zweitägigen Workshops das Handwerkszeug zum Schreiben von Büchern. In den Basiskursen „Romane schreiben“, „Kinderbücher schreiben“ und „Sachbücher schreiben“ lehrt sie die Grundlagen. Wer die Themen noch vertiefen mag, kann das tun im „Intensivkurs Figuren“, „Intensivkurs Plotten“ und im „Sprachlabor“.

Die nächsten Termine im Dezernat 16:
17. und 18. Mai: Intensivkurs Figuren
22. und 23. Juni: Romane schreiben
Anmeldung und weitere Informationen unter:
www.die-schreibtrainerin.de

NEUES UNTERNEHMEN IM DEZERNAT 16: RAWHUNTER

Rawhunter produziert Videos für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Drei Jahre standen sie auf der Warteliste für ein Büro in der Kultur- und Kreativwirtschaft, jetzt hat es endlich geklappt: Vor kurzem zogen die Gründer Marc und Taskin in die Emil-Maier-Straße 18.

Foto: Rawhunter

Als sich Taskin und Marc vor vielen Jahren auf der Neckarwiese kennen lernten, dachte vermutlich keiner der beiden an eine gemeinsame GbR. Marc machte Kampfsport, Taskin Parkour, und die ersten Videos von ihren Bewegungen und Kunststücken waren vor allem Zeitvertreib. „Wir hatten damals vom Filmen keinerlei Ahnung“, lacht Marc. Aber wir haben natürlich erste wichtige Erfahrungen, zum Beispiel mit Videoschnitt, gemacht.“ Eine ihrer damaligen Produktionen ist noch online. Und obwohl Marc und Taskin betonen, dass dieses Video weit vor ihrer beruflichen Karriere im Bereich Videoproduktion entstand, ist der Kurzfilm mit Stuntman Andy Long durchaus sehenswert.

„Bis ich mich aber mit dem Thema selbständig gemacht habe, ist beruflich noch einiges passiert“, erzählt Marc. Wir machten beide eine Ausbildung zum Grafikdesigner, dann habe ich Digitale Medien studiert, und Taskin Mechatronik. Bis einschließlich 2014 arbeitete ich für ein Motorradunternehmen in Hockenheim. Für dieses Unternehmen hatte ich in meinem letzten Jahr dort den Auftrag, in Monaco ein Video zu erstellen.“ Drohnenaufnahmen sollten es werden, und Marc wusste, dass Taskin eine Drohne besaß. „Er fragte mich, ob ich mitwill, und der Auftrag hat einfach großen Spaß gemacht“, berichtet Taskin. Als das Unterneh-

men sich wenig später auflöste, beschlossen beide, gemeinsam zu gründen. Taskin hatte zu diesem Zeitpunkt schon einige Jahre ganz unterschiedliche Erfahrungen mit der Selbständigkeit gesammelt.

Die erste Idee der Gründer: Videoproduktion mit einem klaren Fokus auf Fahrzeuge. Und gleich die ersten beiden Aufträge beschreiben die Rawhunters als Sechser im Lotto: „Wir fuhren nach Almeria in Spanien, drehten etwa eine Woche unter tollen Bedingungen, hatten eine fantastische Zeit. Das war natürlich sehr motivierend“, erzählt Taskin. Wieder zurück wurde klar: Nicht jeder Auftrag wird in Spanien unter der Sonne stattfinden.

„Das Thema Akquise war für uns, wie für viele Kreative, eine Herausforderung“, sagt Marc. „Wen sprechen wir an, für wen wollen wir arbeiten - wir haben uns viele Fragen gestellt, auch strukturelle. Dann fiel die Entscheidung: Wir konzentrieren uns nicht auf die Kaltakquise, sondern schaffen uns ein Netzwerk und versuchen, darüber Aufträge zu generieren.“



Marc und Taskin bewarben sich auf ein Büro in der Kultur- und Kreativwirtschaft - und wurden auf die lange Warteliste gesetzt. „Zwischendurch haben wir dann Angebote erhalten, woanders ein Büro anzumieten“, sagt Marc. „Aber irgendwann war für uns klar, dass wir im Dezernat 16 sein wollen. Und dann lieber notfalls noch ein wenig länger warten.“ Warum diese Entscheidung? „Obwohl wir noch keine Mieter waren, unterstützte uns das Dezernat 16 und ganz besonders Philipp Eisele sehr“, erläutert Marc. So nahm er uns zum Beispiel vor zwei Jahren auf die Bürgermesse mit. Und er vermittelte uns an die Stadt. Die verschiedenen Ämter sind bis heute einige unserer wichtigsten Kunden.“

Im Portfolio von Rawhunter befinden sich Videoproduktionen für Industrie und Wirtschaft, Drohnenaufnahmen, sowie Begleitung von Events und Projekten. Aber auch virtuelle Rundgänge können Marc und Taskin produzieren. Für solche und andere Zwecke haben sie eine Zertifizierung für Google Maps. „Unser Fokus liegt auf Videoproduktionen, wir verfolgen aber aktiv die Entwicklung im Thema VR“, sagt Taskin. „Auch dieser Bereich ist für Unternehmen spannend“.

Aktuelle Projekte von Rawhunter können über die Website angesehen werden: <http://www.rawhunter.de>.



„WÄLDER IN DIE STADT! BÄUME AUF DIE DÄCHER!“ AUFTAKT DER VERANSTALTUNGSREIHE MENSCH.WALD.LEBEN.

Anlässlich der Auszeichnung Heidelbergs als Waldhauptstadt 2018 gestaltet Kulturgut im Quadrat® gUG eine eigene Veranstaltungsreihe.



Illustration: Marie Bartz

Der Auftakt findet am 26. April bei Design Offices Heidelberg mit Conrad Amber und Dr. Gunter Mann statt. Weitere Vorträge, Netzwerktreffen und auch ein Barcamp werden folgen.

Kulturgut im Quadrat will mit der Organisation der Vortragsreihe das Gespräch mit den Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern anstoßen. Ob Klimawandel, Feinstaubbelastung in den Städten, das Stadtleben mit wilden Tieren oder das Insekten- und Bienensterben: Mit den geplanten Veranstaltungen spricht Kulturgut im Quadrat drängende

Probleme unserer Zeit an: „Unser Ziel ist es, den Austausch zwischen Experten und Bürgern zu fördern. Wir wollen Vision und Praxis zusammenbringen und Teilhabe ermöglichen: An Konzepten, Entwicklungen und Wissen.“

Die gUG Kulturgut im Quadrat schafft Bildungsräume und fördert kulturelle Teilhabe. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Forst des Landschafts- und Forstamts Heidelberg gestalten sie mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen das Waldjahr 2018. Alle Informationen zur Veranstaltungsreihe unter www.waldliebe.org.

Foto: DjangoCon, via Twitter



DjangoCon Europe in Heidelberg!

Vom 23. bis zum 27. Mai findet in Heidelberg die DjangoCon Europe statt - die größte Konferenz rund um das Programmieren von Django. Django ist ein freies, Open-Source Web-Anwendungs-Framework, geschrieben in der Programmiersprache Python. Ein Framework ist eine Art Baukastensystem, das mit vielen vorgefertigten Teilen die Entwicklung von Webseiten stark erleichtert. Auf der DjangoCon finden Workshops, Vorträge und Panels statt.

Im Dezember 2009 wurde der Deutsche Django Verein gegründet. Der Verein soll die Kommunikation der Entwickler und Anwender sowie die Weiterentwicklung von Django im deutschsprachigen Raum fördern. Dazu werden Veranstaltungen und Konferenzen durchgeführt sowie lokale Gruppen unterstützt. Unter den Sponsoren der Veranstaltung findet sich auch pretix. Der Online-Ticketanbieter hat hier in Heidelberg bereits das Barcamp und das Literaturcamp mit seiner Software unterstützt.

Informationen und Tickets unter <https://2018.djangocon.eu>.

CHRISTIAN OCHS GEWINNT WELLNESS & SPA INNOVATION AWARD

Mit seinem Biofeedback-Avatar konnte Christian Ochs bei der sechsten Verleihung des Wellness & Spa Innovation Awards überzeugen. Am 11. März verlieh der Deutsche Wellness Verband die Auszeichnung an drei innovative Entwicklungen aus dem Bereich Wellness und Pflege. Christian Ochs - Atelier für plastische Gestaltung war einer von drei Gewinnern.

Foto: Messe Düsseldorf, Constanze Tillmann

Auf der Fachmesse BEAUTY Düsseldorf würdigt der Deutsche Wellness Verband die Innovationskraft der Wellness- und Spa-Branche und zeichnet die Besten mit der Verleihung der Wellness & Spa Innovation Awards aus. Bewerbungen konnten sich wie schon in den Vorjahren Unternehmen und Organisationen, die dem Markt neue und zukunftsweisende Entwicklungen in Form von Konzepten, Produkten oder Dienstleistungen anbieten haben. 38 Bewerbungen gingen beim Verband ein. Unter 18 Nominierten wählte eine vierköpfige Jury am Ende drei Gewinner. Die Bewerbungen kamen aus Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich und Italien.



Der Biofeedback-Avatar ist eine neuartige Symbiose von Kunst und Technik zur autonomen Entspannung und Stressreduktion mittels herzschlaggesteuerter Farbwechsel. Das Biofeedback erfolgt durch Visualisierung der Herzfrequenz. Die funktionale Skulptur hilft Menschen, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren.

Die Jury begründet ihre Wahl wie folgt: „Christian Ochs ist ein völlig neuer Zugang zum Biofeedback-Entspannungstraining gelungen, mit dem er den Einsatz dieser wissenschaftlich basierten Methode nun auch für Wellness- und Spa-Einrichtungen sehr interessant macht.“ Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg!

S.W.A.P. - Für ihren Beruf geht Sabrina Wolfram durchs Feuer

Sabrina Wolfram ist Feuerkünstlerin. Ihre Bühnenshows werden von Unternehmen und Privatpersonen für verschiedene Events gebucht. Mit uns sprach sie über ihren Weg ins Feuer, über Angst und über Selbstvermarktung in den Kreativbranchen.

Foto: Sabrina Wolfram

Mit zwölf kam Sabrina Wolfram zum Tanzen. Während des Abiturs wirkte sie bei einer semiprofessionellen Musicalproduktion mit und studierte daraufhin in Holland Schauspiel, Gesang und Tanz. Unter den Stücken, bei denen sie mitspielte, sind so bekannte Namen wie West Side Story und Hello Dolly. „Mit der Rocky Horror Show kam ich nach Heidelberg ans Stadt- und Staatstheater“, berichtet Sabrina. „Hier lernte ich meinen Mann kennen und blieb.“

Auf einem Festival an der Müritz sah Sabrina Wolfram das erste Mal sogenannte Pois. Die Bälle, die an einem Faden geschwungen werden, stammen ursprünglich von den Maori aus Neuseeland. „Auf dem Festival gab es verschiedene Expertenworkshops, auch von richtig guten Feuerkünstlern. Und ich sah diese Pois, und dachte, wie klasse das aussieht - die hole ich mir auch, und dann mache ich etwas mit Licht und Tanz damit. Anzünden wollte ich die Pois nie.“ Auf die Frage, wieso nicht, antwortet sie lachend: „Ich hatte immer Angst vor Feuer!“

Genau einen Monat dauerte es, bis Sabrina Wolfram, erneut auf einem Festival, der Faszination des Feuers erlag. „Wir hatten bei diesen Workshops gute Anleitungen, es waren viele da, die sich damit auskannten. Und ich hatte



bereits Feuer gefangen: Ich sah, was all die anderen machten, und dachte: Das will ich auch. Ich will das alles!“

Auf der Luminale in Frankfurt zeigte sie ihre Feuerartistik zum ersten Mal professionell auf einer Bühne. Ihre Ausbildung legte die perfekte Grundlage für eine Show mit Feuer, Gesang und Tanz. Danach entwickelte sich die Idee einer eigenen Firma schleichend. Seit 2011 ist sie ausschließlich freiberuflich tätig. 90% ihrer Bühnenshows spielen mit dem Feuer, aber auch Choreographien mit LED und Visual Tools kann Sabrina anbieten.

Ihren Lebensunterhalt finanziert Sabrina Wolfram heute zu 100%. In ihren Augen für den Erfolg der Selbstständigkeit zentral: Eine eigene Vertriebspersönlichkeit zu entwickeln. Die Selbstvermarktung fiel ihr am Anfang nicht leicht. Heute fände Sabrina Wolfram es wünschenswert, wenn das eigene Marketing für Künstler und Kreative fest zur Berufsausbildung gehören würde. „Du kannst mit

Abstand der Beste in Deinem Bereich sein. Aber wenn Du Dich nicht zeigen und nicht verkaufen kannst, nützt Dir Dein Talent nichts.“

Sabrina arbeitet auf Website, Blog, facebook und instagram viel mit Bildern. Sie hat ihre Zielgruppen genau definiert und sich passende Marketingmaßnahmen ausgesucht, die sie zum Teil mit Online-Werbeanzeigen unterstützt. Ihr wichtigster Tipp: „Aktualisieren, anpassen, dranbleiben und weiterentwickeln! Ob auf dem Blog, in der Bildsprache oder beim Ausprobieren neuer Formate. Aktuell sind Videos sehr gefragt, und das ist für Kreative einfach eine tolle Möglichkeit, sich zu zeigen.“

Aktuell steht sie auf der Warteliste für ein Büro im Dezernat 16. Von einem Raum hier erhofft sie sich neue Kontakte und Austausch. Wir drücken die Daumen, dass es für Sabrina bald klappt. Wer schon vorher an einem Kennenlernen oder an gemeinsamen Projekten interessiert ist, findet sie unter <https://www.feuershow-swap.de>.

„NIEMAND BRAUCHT FOTOS VON SICH SELBST!“ EIN GESPRÄCH MIT FOTOGRAF JAN BUOMANN

Jan Buomann teilt sich im Dezernat 16 ein Studio. Ideale Arbeitsbedingungen, wie er sagt. Aber auch ein mobiles Konzept ist ein großer Bestandteil seiner Arbeit. Wir wollten wissen, wohin er mit seinem mobilen Studio fährt, und warum.

„Das Studio hier im Dezernat 16 ist einfach toll“, sagt Jan Buomann. „Nicht nur wegen meiner Kollegen, mit denen ich mich perfekt ergänze. Sondern auch, weil meine Präsenz eben nicht zwingend ist“.

Beim Bürgerfest 2018 baute er sein mobiles Studio auf und animierte Besucherinnen und Besucher dazu, Selfies mit ihrer Handykamera zu machen. Im Austausch bekamen sie ein professionelles Porträt von ihm zugeschickt. „Oft hörst Du als Fotograf: Mein Handy macht so tolle Fotos! Im Grunde wollte ich zeigen, dass es durchaus noch Qualitätsunterschiede gibt“, beschreibt Jan die witzige und sehr entspannte Aktion. „Außerdem stellen die Menschen so fest, dass es einen großen Unterschied gibt, wenn sie ein Foto selbst schießen. Ein guter Fotograf schafft eine Verbindung mit dem Menschen vor der Kamera.“

Das stellt Jan auch immer wieder fest, wenn er im Jobcenter Mannheim fotografiert. „Ein Auftrag, den ich bereits viele Jahre habe: Ich komme einmal wöchentlich mit meiner Ausrüstung zum Jobcenter und fotografiere die Menschen, die in verschiedenen Maßnahmen sind“. Für professionelle Fotos fehlen vielen Arbeitslosen die Mittel. „Menschen, die schon lange arbeitslos sind und daher oft als schwer vermittelbar gelten, sind häufig sehr angespannt bei solchen Terminen. Ich versuche, ihnen den Druck zu nehmen, und viele sind sehr dankbar, dass sie ein gutes Foto für ihre Bewerbung bekommen. Mittlerweile habe ich wohl so zwischen 3000 bis 4000 Bewerberfotos gemacht“, lächelt Jan.

Und sagt dann etwas Merkwürdiges: „Im Grunde braucht kein Mensch Fotos von sich selbst. Fotos sind reine Luxusartikel. Es ist etwas, das man sich gönnt, und das sollte

uns Fotografen auch klar sein“. An diesen Luxusartikel haben Kunden verschiedene Ansprüche und Wünsche, die ein guter Fotograf wertefrei herausarbeitet. „Das hat auch sehr viel mit Kommunikation zu tun. Wenn ich fotografieren, dann frage ich: „Was gefällt dir an Dir? Und was magst Du gar nicht?“ Das ist eine total wichtige Frage, denn dann weißt Du auch, in welche Richtung Du gehen, was Du in Szene setzen kannst. Und dann kriegst Du auch Ergebnisse, mit denen die Menschen sehr glücklich sind.“

Bilder, so Jan, sind in Szene gesetzte Abbilder der Realität. Sie dienen uns zum Abgleich unseres äußeren mit unserem inneren Bild. Sie sind ein wenig wie eine Maske oder eine Rolle, in die wir uns zeitweise begeben. Sie zeigen uns neue Aspekte oder verändern die Perspektive. Gute Bilder stärken das Selbstwertgefühl und lassen uns wohlwollender zu uns selbst sein. In diesem Sinne müssen wir Jan korrigieren: Wir brauchen alle dringend viel mehr gute Fotos!



Vielleicht nicht das beste Foto von Jan, aber es hat ja auch kein Fotograf gemacht

„SO LANGSAM LAUFEN WIR UNS WARM“ IN ACHT WOCHEN FINDET DAS DRITTE LITERATURCAMP HEIDELBERG STATT

Am 16. und 17. Juni wird das Dezernat 16 in Heidelberg zum dritten Mal Literaturbegeisterte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum empfangen. Innerhalb von drei Jahren ist das Camp zu einer festen Größe für die Kulturszene und einem wichtigem Netzwerktreffen für die Buch- und Literaturbranche geworden. In diesem Jahr gibt es erstmals eine Kooperation mit den Heidelberger Literaturtagen.

Das Literaturcamp Heidelberg ist eine Unkonferenz der besonderen Art: Hier findet Austausch auf Augenhöhe statt. Alle bringen sich ein, teilen ihr Wissen, gestalten das Wochenende und helfen mit, wo es nötig ist. „Am Wochenende selbst haben wir viele Helferinnen und Helfer, die uns als ‚Engel‘ unterstützen“, erklärt Hauptorganisatorin Susanne Kasper. „Die aufwändige Vorarbeit dagegen wird von einem festen und gut eingespielten Team geleistet.“ Als Susanne Kasper vor vier Jahren das Konzept für ein Literaturcamp in der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelte, war noch nicht absehbar, was aus ihrer Idee entstehen kann. Denn das Literaturcamp wird immer bekannter. Erste Ableger haben sich in Bonn und Hamburg gebildet, und auch in Berlin gibt es Bestrebungen, das Format „Literaturcamp“ in die Hauptstadt zu holen.

In diesem Jahr findet zum ersten Mal eine offizielle Kooperation mit den Heidelberger Literaturtagen statt. Die Veranstalter bieten den Teilnehmenden des Literaturcamps vergünstigte Tickets, und die Möglichkeit eines Shuttles zwischen der Stadt und dem Dezernat 16 wird gerade erwogen. Zudem haben die Veranstalter angekündigt, die vielen Tweets der Teilnehmenden auf einem großen Bildschirm bei den Literaturtagen abzubilden – so können Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die Vorträge, Diskussionen und in die Atmosphäre im Dezernat 16 erhalten.

Die Online-Tickets zum Literaturcamp Heidelberg sind restlos ausverkauft. Für Heidelbergerinnen und Heidelberger wird es allerdings eine Tageskasse geben (15 Euro / Tag).



Fotos: Valentin Bachem

Über den folgenden Link können Interessierte an den Tagen des Barcamps auch den Livestream aus Foyer 1 verfolgen:

<https://literaturcamp-heidelberg.de>



UNSER #D16

Das Dezernat 16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

Der Motor für Innovationen ist dabei vor allem die Vielfältigkeit der Menschen, die im Dezernat 16 arbeiten. Nähere Informationen zum Dezernat 16 sowie den hier angesiedelten Unternehmen und Projekten gibt es unter www.dezernat16.de, sowie im Branchenbuch.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Offene Beratungsstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft

Jeden 1. und 3. Donnerstag | 14:30-15:30 | Café Leitstelle

Wälder in die Stadt, Bäume auf die Dächer

26.04. | 18:30 | Design Offices, Langer Anger 7/9

Theater Carnivore spielt „Traumfrau verzweifelt gesucht“

05.05. | 20:00 | Foyer 1

DjangoCon 2018

23.-27.05. | Dezernat 16 und Stadthalle Heidelberg

FensterLunch

09.05. | FensterPlatz

Schreibworkshops mit Anette Huesmann

17. und 18.05.: Intensivkurs Figuren | Seminarraum
22. und 23.06.: Romane schreiben | Seminarraum

www.die-schreibtrainerin.de

IMPRESSUM

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim,
Registernummer HRB 3345 56

E-Mail: info@hddienste.de

V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher
gemäß § 5 TmG:

Wolfgang Schütte, Geschäftsführer

Redaktion:

Layout und Satz: Dirk Welz

Text und Fotos: Julia Schönborn

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger, inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DEZERNAT 16

Emil-Maier-Straße 16
69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

E-Mail: redaktion@dezernat16.de
www.hddienste.de



ARCHITEKTUR
BUCH-LITERATUR
DESIGN
FILM
KUNST
DARSTELLENDEN KÜNSTE

MUSIK
PRESSEMARKT
RUNDFUNK
SOFTWARE / GAMES
TEXTIL
WERBUNG